

Mittelbayerische

OBERPFALZ & BAYERN

Artikel vom 14.05.2013, 11:04 Uhr

Aktionstag zur Lehrerbildung

Am Donnerstag wollen Lehramtsstudenten im Freistaat auf Missstände in der Ausbildung aufmerksam machen. Auch in Regensburg sind Aktionen geplant.



Eine Lehrerin in einer Grundschulklasse: Viele Lehramtsstudenten fühlen sich nur unzureichend auf die Schulpraxis vorbereitet. Foto: dpa

Regensburg. Unter dem Motto „LehrerInnenbildung im Teufelskreis“ veranstaltet die 2012 gegründete Initiative bayerischer Lehramtsstudierender (IbLS) am Donnerstag einen bayernweiten Aktionstag. Die Initiative – ein Zusammenschluss der Lehramtsfachschaften bayerischer Universitäten – kritisiert die mangelnde Qualität des Studiums, die unzureichende Theorie-Praxis-Verzahnung und die Vermittlung veralteter Inhalte und Methoden an der Universität. Mit dem Aktionstag will die IbLS auf die Missstände aufmerksam machen und Lösungsvorschläge erarbeiten. In den Universitätsstädten Augsburg, München, Nürnberg, Regensburg und Würzburg sind am Donnerstag Veranstaltungen geplant. Das Programm in Regensburg wird gemeinsam mit den Lehramtsstudenten der Universität Passau organisiert.

Die Qualität der Lehre leide in erster Linie unter der Unterfinanzierung der Universitäten, so die IbLS. Zu wenig Räume und zu wenig Lehrpersonal führten zu überfüllten Kursen und Massenveranstaltungen. „Das Lehrpersonal verfügt häufig nicht über die praktische Erfahrung, die aber gerade im pädagogischen und didaktischen Bereich notwendig ist, um LehrerInnen adäquat auszubilden“, hieß es in einer Mitteilung der Lehramtsstudierenden. Auch die Methodik der Veranstaltungen sei nicht zeitgemäß; moderne Lehrkonzepte kämen viel zu selten zur Anwendung. Die Studierenden kritisieren auch die fehlende Theorie-Praxis-Verzahnung in der Lehrer-Ausbildung: Die vorgesehenen Praktika während des Studiums seien sowohl

bezüglich ihres Umfangs als auch bezüglich ihrer Qualität völlig unzureichend. Eine angemessene Vorbereitung auf die Schulpraxis sei weder im Studium noch im Referendariat gewährleistet.

In der heutigen Gesellschaft müssten Lehrer vielen Anforderungen gerecht werden, etwa Integration von Schülern mit Migrationshintergrund, Inklusion, Elternarbeit oder alternative Schul- und Unterrichtskonzepte. Darauf würden die Studierenden jedoch nicht ausreichend vorbereitet.

An der Universität Regensburg beginnt der Aktionstag am Donnerstag, 16. Mai, mit zwei Vorträgen: Von 16 bis 16.45 Uhr spricht Dr. Astrid Huber vom Institut für Grundschulpädagogik und -didaktik der Universität Regensburg im Hörsaal H8 zum Thema „Brennpunkt Schule – Was bedeutet das für die Ausbildung von LehrerInnen?“. Anschließend halten Rektor Karl Appl von der Johann-Michael-Sailer-Schule Barbing und Ludwig Faltermeier, Leiter der Bischof-Wittmann-Schule Regensburg, von 17 bis 18 Uhr im Hörsaal H8 Vorträge pro und contra Inklusion.

Ab 18 Uhr findet dann im Hörsaal H15 eine Podiumsdiskussion zum Thema „Theorie-Praxis-Verzahnung“ statt. Auf dem Podium sitzen Barbara Baumer und Markus Hilgart von der Realschule Burglengenfeld, Dr. Robert Schneider vom Institut für Schulpädagogik der Universität Passau, Dr. Monika Schanderl vom Institut für Pädagogik der Universität Regensburg und Jordan Zaby, Vorsitzender der Fachschaft Lehramt der Universität Regensburg. Ein weiterer Vortrag direkt im Anschluss ab 19.15 Uhr im Hörsaal H15 schließt den Aktionstag ab: Der Vorsitzende des Deutschen Philologenverbands, Heinz-Peter Meidinger, spricht über aktuelle Erkenntnisse bezüglich des G8.



Heinz-Peter Meidinger, Vorsitzender des Deutschen Philologenverbands, spricht am Aktionstag zur Lehrerbildung an der Universität Regensburg über aktuelle Erkenntnisse bezüglich des G8. Foto: Deutscher Philologenverband/dpa

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10008&lid=0&cid=0&tid=0&pk=915095>